

GEISLINGEN

Außenwohngruppe der Lebenshilfe zieht ins neue Zuhause

Aufregung, aber vor allem Vorfreude, herrscht bei den Bewohnern der Lebenshilfe-Außenwohngruppe: der Umzug in die Kantstraße steht direkt bevor.

CLAUDIA BURST | 29.07.2016



Foto: Claudia Burst

Bild 1 von 1

Lebenshilfe-Bewohner der Außenwohngruppe von der Geislinger Schlosshalde ziehen in die Kantstraße umFoto:

Quirliges Durcheinander am Kaffeetisch der Lebenshilfe-Außenwohngruppe in der Geislinger Schlosshalde. Seit dem Wochenende und auch am Dienstag den ganzen Tag über haben die zehn Bewohner gepackt. Jetzt – am Dienstagnachmittag – stapeln sich 150 Umzugskisten in den Fluren, im Gemeinschaftszimmer, den Wohnräumen. „Weitere 30 Kartons haben wir nachbestellt“, berichtet Betreuer Timo Reese. Das ganze Küchengeschirr sei ja noch in Gebrauch, die Bilder im Esszimmer hängen noch, die Kuschedecken liegen auf den Sofas im Wohnzimmer...

„Ich freu’ mich schon ganz ganz arg“, sagt Doris Haupt, eine der Bewohnerinnen und wiederholt den Satz gleich nochmal, um ihm Nachdruck zu verleihen. Dabei haben sich die Bewohner der Außenwohngruppe in der alten Villa in der Schlosshalde während der vergangenen 21 Jahre sehr wohlgefühlt. „Aber sie sind auch nicht jünger und gesünder geworden. Die steilen Treppen hier im und ums Haus sowie auf dem Weg Richtung Stadt schlauchen sie zum Teil doch sehr“, erklärt Wohnheimleiterin Rosa Hauff. Dazu kommt, dass in der neuen Unterkunft in der Kantstraße 1 jeder der 40- bis 60 Jahre alten Bewohner sein eigenes Zimmer besitzen wird. „Hier gibt es noch zwei Doppelzimmer, das geht eigentlich gar nicht für erwachsene Leute“, sagt Hauff.

Ruth Machacek, ebenfalls Betreuerin in der Außenwohngruppe, ergänzt: „Vom neuen Haus aus finden alle von ihnen ins Nel Mezzo und können sich mal ein Eis kaufen oder so. Es liegt einfach zentraler.“

Das Haus in der Kantstraße hat die Lebenshilfe von der GSW (Geislinger Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH) gemietet. Die GSW hat das Gebäude für diesen Zweck vollkommen renoviert. Darüber hinaus gehört der neue Wohnblock zu einem Inklusionsprojekt der GSW. Sie erstellt direkt zwischen dem Haus der Außenwohngruppe und dem der Studenten nebenan einen gemeinsamen Grillplatz. „Da entstehen sicher Gelegenheiten, einander kennen zu lernen“, hofft Machacek.

„Überhaupt war die Zusammenarbeit mit der GSW genial“, wirft Roger Kuntschik, der Lebenshilfe-Bereichsleiter „Wohnen“ hier ein, „die sind uns in allen Belangen entgegengekommen.“ Vier Jahre habe die Lebenshilfe nach einer sinnvollen Alternative für die Außenwohngruppe gesucht, bevor sie auf diese Möglichkeit in der Kantstraße gestoßen sei.

Am Mittwoch kam die Umzugsfirma und holte sämtliche Möbel und alle 180 Kisten ab. „Ich habe allein für meine Spielzeug-Lkw mehr als vier Kisten gebraucht – es waren über 200 Stück“, verrät Jürgen Winter, ein anderer der Bewohner.

„Meine Kisten sind am schwersten“, behauptet Tanja Staudenmaier. Sie liest und bastelt gern, entsprechend viele Bücher und Materialien hat sie eingepackt. Auch sie kann den Umzug kaum mehr erwarten. „Weil ich und Doris und Christina in der oberen Wohnung dann direkt nebeneinander wohnen“, erklärt sie.

Rosa Hauff informiert, dass das neue Gebäude ursprünglich aus zwei Wohnungen im Erdgeschoss und aus einer im ersten Stock bestand. Oben befindet sich daher eine zusätzliche kleine Küche, sodass die Bewohner, die mehr Ruhe brauchen, sich dort in kleineren Gruppen treffen und zum Beispiel auch mal nur zu dritt frühstücken können. „Mal sehen, wie's klappt“, meint sie.

Das erste Mal haben die Außenwohngruppen-Bewohner in der Nacht zu Donnerstag in ihrer neuen Heimat übernachtet. Am Tag davor besuchte Roger Kuntschik die Truppe in der Schlosshalde. „Auf diesen Moment haben wir lange gewartet“, sagt er am Ende der Kaffeepause. „Damit ihr noch genügend Energie habt für den letzten großen Akt, habe ich euch mehrere Päckchen Studentenfutter mitgebracht.“ Kuntschik erntet Jubel – und wieder geht das fröhliche Geschnatter los.

- Zusatzinfo

Mögliche Wohnformen für geistig behinderte Menschen

Die Lebenshilfe bietet viele Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung. Das beginnt bei den rundumbetreuten Wohnheimen und geht weiter zu fünf Außenwohngruppen (eine in Geislingen, zwei in Göppingen, eine in Eislingen und eine in Heiningen) mit ständig anwesenden Betreuern. Sie helfen den Bewohnern, ihren Alltag zu gestalten.

In den Wohngemeinschaften in Göppingen stehen die Betreuer ambulant, aber häufig zur Verfügung, während beim ambulant betreuten Wohnen ein Betreuer ein- bis zweimal die Woche nach dem Rechten sieht. Für diese Art bietet die Lebenshilfe ein einjähriges Wohntraining an, bei dem die Mitarbeiter mit den Behinderten einzelne Schritte einüben. Das betreute Wohnen in Familien bietet die Möglichkeit, in einer Gastfamilie zu leben.